

Wesentliche Ergebnisse der Sitzung des Rundfunkrats des Hessischen Rundfunks am 26. Oktober 2018 in Frankfurt am Main

Der Rundfunkrat befasst sich im Nachgang zu seinem Workshop gemeinsam mit dem Verwaltungsrat am 27.9. mit den neuesten medienpolitischen Entwicklungen, insbesondere mit dem Acht-Länder-Modell und seinen möglichen Auswirkungen auf das KEF-Verfahren. Besonders zu beachten ist in diesem Zusammenhang das EU-Beihilferecht.

Der Vorsitzende informiert u.a. über die Stellungnahme eines Medienbündnisses aus ARD, ZDF und verschiedenen Medien- und Journalistenverbänden zum Gesetz zur Umsetzung der EU-Richtlinie zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen. Durch die vorgesehene Gesetzesfassung kann die Arbeit von Journalisten stark beeinträchtigt werden.

Der Rundfunkrat nimmt erfreut zur Kenntnis, dass die ARD die Handball-Weltmeisterschaften und -Europameisterschaften in den kommenden Jahren übertragen kann. Auch die Einrichtung des Kanals ARD Plus auf Magenta TV wird begrüßt. Dort sollen zunächst 5.000, auch historische Titel und danach jährlich weitere 1.000 Titel eingestellt werden.

Die Zurückweisung eines volksverhetzenden Spots der NPD unterstützt der Rundfunkrat ausdrücklich. Der Spot wurde von der NPD entschärft und konnte dann ausgestrahlt werden.

Der Rundfunkrat wählt Frau Anne Zulauf, die neue Vertreterin des Hessischen Landeselternbeirats im Rundfunkrat, in den Fernsehausschuss und den Telemedienausschuss.

Er beschäftigt sich außerdem ausführlich mit dem ARD-Bericht 2017/18 und den ARD-Leitlinien 2019/20 sowie mit dem ARD Telemedienbericht 2017/18 und den Leitlinien 2019/20. Die gestraffte Darstellung findet Zustimmung. Nach Auffassung des Rundfunkrats sollte aber Selbstkritik offensiver zum Ausdruck gebracht werden. Außerdem dürfe das Thema Integration und Migration nicht nur auf Flucht reduziert werden, da es eine Vielzahl anderer Aspekte aufweise. Der Rundfunkrat betont die Wichtigkeit der Berichterstattung über positive Vorgänge in unserem Land nach dem Prinzip des konstruktiven Journalismus. Er bittet darum, die Europawahl im Programm angemessen zu berücksichtigen. Aus Teilen des Rundfunkrats wird außerdem eine zu große Zahl von Krimis im Programm bemängelt.

Der Rundfunkrat lässt sich über die ARD-Akzeptanzstudie und eine vergleichbare hr-Studie durch eine Präsentation des Leiters der Medienforschung des hr informieren. Besonderen Raum in der Diskussion nehmen der Anteil der befragten Migranten und die Lage bei Akzeptanz und Nutzung der ARD durch Jüngere ein.

gez. Harald Brandes